

BLICKPUNKT

Öffentliche Gesundheit

Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf

News

Jahrestagung zum Klimawandel
Seite 2

Thema

Tag des Gesundheitsamtes
Seite 4

Fokus

Rheinland-Pfalz stärkt ÖGD
Seite 8



EDITORIAL

Liebe Kolleginnen
und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser,

zum ersten Mal fand 2019 am 19. März, dem Geburtstag von Johann Peter Frank, der „Tag des Gesundheitsamtes“ statt. Das ist neu und gab es bisher noch nie. Auch wenn es im Laufe eines Jahres eine Vielzahl von Tagen gibt, die bestimmten Themen gewidmet sind, für mich ist z. B. der Welttuberkulose- und der Weltaidstag sehr präsent.

Die Idee, einen „Tag des Gesundheitsamtes“ zu schaffen, stammt von Prof. Dr. Lothar Wierler, Präsident des Robert-Koch-Institutes. In dieser Ausgabe des Blickpunktes Öffentliche Gesundheit erklärt er, warum er das für so wichtig hält. Ich finde seine Idee gut und wichtig. Auf diesem Weg einen ganz herzlichen Dank dafür.

Ich bin bereits jetzt beeindruckt von den Ideen zu diesem Tag, die Ihnen von Kolleginnen und Kollegen in dieser Ausgabe vorgestellt werden. Das sind beeindruckende Pläne, die bereits jetzt geschmiedet werden.

Es liegt jetzt an uns allen im Öffentlichen Gesundheitsdienst, den „Tag des Gesundheitsamtes“ zu würdigen und mit Inhalten zu füllen. Ich sehe das als Chance, den Bürgerinnen und Bürgern, und auch der Politik, auf allen Ebenen zu zeigen, wie vielfältig, interessant und wichtig die Aufgaben und Verantwortungen im Öffentlichen Gesundheitsdienst sind und warum wir diesen unbedingt brauchen.

Ich wünsche mir, dass wir alle kreativ werden und die vielen Möglichkeiten nutzen, auf uns und unseren Öffentlichen Gesundheitsdienst aufmerksam zu machen.

Zu dem Anlass planen wir am 19. März 2020 in unserer Akademie in Berlin eine Veranstaltung. Ich würde mich freuen, wenn Sie dabei wären.

Ihre
Ute Teichert



Illustration: iStock.com/elenabs

ÖFFENTLICHER GESUNDHEITSDIENST

Ohne Fachärztinnen und Fachärzte läuft es nicht!

Um bevorstehende gesellschaftliche Transformationen zu bewältigen und die Bevölkerungsgesundheit sicherstellen zu können, werden zentral Fachärzte/innen benötigt, die Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit wahrnehmen.

Im Zusammenhang mit dem drohenden Klimanotfall hat Richard Horton, Herausgeber der renommierten medizinischen Fachzeitschrift „The Lancet“, kürzlich eine deutliche Aussage gemacht, die in den sozialen Medien vielfach geteilt wurde: „In der Medizin geht es darum, die menschliche Spezies zu schützen und zu stärken (...) Die Pflichten eines Arztes liegen in erster Linie bei einem einzelnen Patienten oder der Öffentlichkeit, der sie dienen.“ (<https://www.rubberrepublic.com/new-work-richard-horton-the-lancet>)

Diese Feststellung reflektiert den Tenor des Paragraphen 1 der Bundesärzteordnung, der die Grundlagen für den ärztlichen Beruf beschreibt: „Der Arzt dient der Gesundheit des einzelnen Menschen und des gesamten Volkes“ (Bundesärzteordnung, 2019). Damit ist die besondere Verantwortung von Ärztinnen und Ärzten gegenüber der Gesundheit aller

Menschen in Deutschland festgestellt und anerkannt.

Neben ärztlichen Aufgaben der Gesundheitsförderung und Prävention, was in Deutschland eingeschränkt oft als Public Health verstanden wird, sichern Fachärzte/innen für Öffentliches Gesundheitswesen darüber hinaus den Schutz der Bevölkerung vor Krankheit. Denn nur Ärzte/innen im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) überblicken alle Facetten der Bevölkerungsmedizin und können gesetzlich legitimiert handeln. Perspektivisch wird im ÖGD auch die ärztliche Fürsorge für die Patienten/innen gestärkt werden müssen, die in Deutschland durch eine gesellschaftlich ungleiche Verteilung nicht an der Gesellschaft partizipieren können – was den demokratischen Sozialstaat zunehmend ins Wanken bringt.

Leider wird immer wieder versucht, die Bedeutung von Ärzte/innen für die

Bevölkerungsgesundheit in Frage zu stellen. Aber vor den drohenden existentiellen Herausforderungen für unsere Gesellschaft durch die mittlerweile wahrnehmbaren Klimaveränderungen und den damit verbundenen gesellschaftlichen Transformationen, gewinnt die besondere Rolle von Ärzten/innen für die Bevölkerungsgesundheit – weltweit – wieder zunehmend an Bedeutung. Gerade in unserer Gesellschaft, in der Menschen durch die Informationsflut und zahlreiche „fake news“ zunehmend nach vertrauenswürdigen Institutionen suchen, wird das besondere Vertrauen der Bevölkerung gegenüber dem ärztlichen Berufsstand, das auf der wissenschaftlich basierten Ausbildung und der wirtschaftlichen Unabhängigkeit von privaten Interessen beruht – gerade der von Ärzten und Ärztinnen im ÖGD – wieder wichtiger.

Die Tatsache, dass heute in Deutschland bereits einige Gesundheitsämter mit einer stark reduzierter Anzahl Ärzten/innen, zum Teil bereits komplett ohne Ärzte/innen, versuchen zu funktionieren, ist ein alarmierendes Zeichen. Gerade das Vertrauen der Öffentlichkeit darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Da ist es essentiell, dass gerade die Leitung eines Gesundheitsamtes durch eine/n Facharzt/ärztin für Öffentliches Gesundheitswesen besetzt ist, denn wer möchte schon von einem Nicht-Chirurgen operiert werden...

Dr. Peter Tinnemann
Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen

Prof. Dr. René Gottschalk
Leiter des Gesundheitsamtes Frankfurt/M.

GROSSE NACHFRAGE

Lehrgang Medizin- produkterecht 2020/2021!

Aufgrund des großen Interesses sowie der hohen Zahl an Rückmeldungen auf die ersten beiden „Lehrgänge Medizinprodukterecht“ hat die Akademie beschlossen, im nächsten Jahr 2020 einen weiteren 3. Lehrgang Medizinprodukterecht in ihr Angebot aufzunehmen. Stattfinden wird der Lehrgang in den neuen Räumlichkeiten der Akademie in Berlin-Tempelhof, Komturstraße 18a.

Nähere Informationen zum Lehrgang und zu den Anmeldungen finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik „Aus- und Weiterbildung“.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



V.l.n.r.: Sabina Becker, Dipl. Med. Heidrun Böhm, Prof. Dr. Lars Schaade, Dr. Maria Moitinho de Almeida, Dr. Ute Teichert, Prof. Dr. René Gottschalk, Dr. Denis Aguiar Pineda, Dr. Dorit Nitzan, Dr. Peter Tinnemann

HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL

Jahrestagung 2019 zu einem hochaktuellen Thema

Die 20. Jahrestagung der Akademie am 25. September 2019 griff mit ihrem Thema „Klimawandel – Infektionen – Kontaminationen: Es gibt viele Herausforderungen für das Öffentliche Gesundheitswesen“ wiederum ein hochaktuelles Thema im Schnittpunkt von Gesellschaft, Politik, Ökologie und Gesundheitswesen auf.

Ziel der Tagung war es, gemeinsam mit Verantwortlichen für Bevölkerungsgesundheit aus den unterschiedlichsten Bereichen des Öffentlichen Gesundheitswesens über Planungen und Strategien zum Risikoma-

agement sowie über eine Vorbereitung und Umsetzung in Notfallsituationen zu diskutieren. Zwei international renommierte Vortragende vom europäischen Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation sowie vom Centre for Research on the Epidemiology of Disasters (CRED) der Universität Louvain waren zu dieser Veranstaltung angereist. Gemeinsam mit prominenten Vertreter/innen aus dem Umweltbundesamt, dem Robert-Koch-Institut, dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz und

mehreren Gesundheitsämtern wurden die neuen klimawandelbedingten Herausforderungen und Erfordernisse für verschiedene Bereiche und Handlungsfelder aufgezeigt und geeignete Ansätze zur Prävention diskutiert. Deutlich wurde, dass die aktuellen und zukünftigen Bedrohungen durch gesundheitsrelevante Klimaveränderungen für die Öffentliche Gesundheit der Menschen in Deutschland vielfältig sind – und in Zukunft tendenziell mehr werden. Klar wurde aber auch, dass schwerwiegende gesundheitliche Auswirkungen auf die Bevölkerungsgesundheit nur verhindert werden können, wenn auf eintretende Schäden reagiert werden kann. Dazu bedarf es einer frühzeitigen Planung – wobei die Sicherstellung eines personell gut ausgestatteten Notfallmanagements eine Voraussetzung ist.

Die Vorträge der Veranstaltung und weiteres Informationsmaterial stehen Ihnen auf der Homepage der Akademie www.akademie-oegw.de zur Verfügung.



Stellenausschreibung

Wir suchen

ab sofort für den Standort
Düsseldorf eine

AUSBILDUNGSLEITUNG

(m/w/d)

mit mehrjähriger Berufserfahrung
für den Ausbildungslehrgang
„Hygienekontrollleure“
(m/w/d)
und den entsprechenden Fort-
bildungen in diesem Fachbereich.

Weitere Informationen unter:
www.akademie-oegw.de/aktuelles



AÖGW

Veranstaltungsprogramm 2020 ist da!

Auch im Jahr 2020 bietet die Akademie Ihnen wieder über 200 Fortbildungsveranstaltungen aus dem breiten Themenspektrum des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Neu im Programm sind Fort-

bildungen zu Themen wie: Die Umsetzung des Masernschutzgesetzes, Gesundheitsrisiken durch Heim- und Therapietiere? Infektionshygienische Überwachung von Einrichtungen der außerklinischen

Intensivpflege oder Wild als Herausforderung in der amtlichen Lebensmittelüberwachung. Unser besonderes Augenmerk gilt 2020 auch der interprofessionellen Kommunikation. Kaum ein anderer Bereich wie der ÖGD ist geprägt von einer Vielzahl unterschiedlicher Personengruppen und Qualifikationen, deren Austausch miteinander ein wesentlicher Baustein in der gemeinsamen Sorge um die Gesundheit aller ist. Im Rahmen unserer Jahrestagung am 23. September 2020 möchten wir mit Ihnen dazu ins Gespräch kommen.

Das Veranstaltungsprogramm wird außerdem zeitnah durch aktuelle Angebote ergänzt. In unserem monatlichen Newsletter halten wir Sie gern auf dem Laufenden. Das gedruckte Programm 2020 wurde bereits an die Gesundheitsämter verschickt. Im PDF-Format finden Sie es komplett auf unserer Homepage:

www.akademie-oegw.de

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!



Lust auf Meer?*

Die Software für Ihr Gesundheitsamt!

software.house informationstechnik AG
Niemannsweg 18 · 24105 Kiel
Telefon 0431/57027-0 · Fax 57027-50
e-Mail GUMAX@software-house.de
Internet www.software-house.de

*Dann buchen Sie eine kostenlose und unverbindliche Präsentation bei uns in Kiel an der Ostsee.

NACHRUF

Dr. med. Hartmut Schirm

Die Nachricht vom Tode unseres langjährigen Referenten Dr. med. Hartmut Schirm hat unter den Beschäftigten der Akademie große Trauer ausgelöst.

Hartmut Schirm wurde am 6. Januar 1942 in Freiburg im Breisgau geboren. Nach seinem Studium der Medizin und



seiner Facharztausbildung zum Kinderarzt war er mehrere Jahre im Institut für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin der Universität München tätig. Ab 1971 leitete Hartmut Schirm die „Münchner Pädiatrische Längsschnittstudie“ zum Themenge-

biet: „Pädiatrische neuromotorische Entwicklungsstörungen im Vorschulalter“, die eine Untersuchungs- und Auswertungszeit von fast 14 Jahren umfasste. Nach Beendigung seiner Forschungstätigkeit wechselte Hartmut Schirm zur Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, wo er von 1986 bis 2007 als Referent für Sozialpädiatrie und Kinder- und Jugendgesundheit insbesondere in der Aus- und Fortbildung der Ärzte im Öffentlichen Gesundheitswesen tätig war. Auch hier lag ihm die Entwicklungsdiagnostik und somit die Förderung von gefährdeten Kindern durch Früherkennung und Frühe Hilfen besonders am Herzen. Hartmut Schirm wirkte in zahlreichen Gremien und Fachausschüssen mit sowie im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ). Viele Jahre gehörte er dem Ausschuss „Kind, Schule und Öffentlicher Gesundheitsdienst“ des BVKJ an und setzte maßgebliche Impulse bei der Verbesserung der Zusammenarbeit von niedergelassenen Kinder- und Jugendärzten und Fachärzten im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Für sein berufspolitisches Engagement erhielt er mehrere Auszeichnungen und Ehrungen, darunter auch den August-

Steffen-Preis und die Silberne Ehrennadel des BVKJ. Die Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin e. V. ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Die Aus- und Fortbildung einer ganzen Generation von Ärztinnen und Ärzten im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Öffentlichen Gesundheitsdienstes ist ihm zu verdanken.

Seine Vorlesungen waren geprägt durch seine fachliche Kompetenz, aber auch durch seine Kreativität, seine Spontaneität und hohe Originalität. Bekannt war Hartmut Schirm durch seine den Menschen zugewandte Art und seinen badi-schen Humor. Sein herzlicher und besonders geschickter Umgang mit Kindern war unvergleichlich. Für die Teilnehmenden seiner Lehrveranstaltungen zur Entwicklungsdiagnostik werden die faszinierenden Tests mit den geladenen Kindern unvergessen bleiben. Sein ganzes Handeln war gekennzeichnet von einer immer wahrzunehmenden Menschenliebe. Er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Nun ist Hartmut Schirm im Alter von 77 Jahren am 9. Oktober 2019 gestorben. Alle, die das Glück hatten, diesen besonderen Menschen kennenzulernen, empfinden einen großen Verlust. Die Akademie wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie
Dr. Ute Teichert

BERATUNGSTAG DER ÄRZTEKAMMER NORDRHEIN

Was kommt nach dem Medizinstudium?

Das Medizinstudium ist abgeschlossen, aber wie soll es beruflich weitergehen? Bei der Entscheidung für eine Facharzt-Weiterbildung gibt es viele Möglichkeiten. Am 23. November 2019 fand der diesjährige Beratungstag für junge Kammermitglieder der Ärztekammer Nordrhein statt, der informative Vorträge und Workshops bot. Aber auch an zahlreichen Informationsständen konnten

sich die Besucher/innen zu Themen rund um den Berufsstart, die Weiterbildung und die Berufsverbände umfassend informieren. Schon zum zweiten Mal war die Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen bei diesem Beratungstag mit einem Infostand vertreten. Interessierte junge Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudierende nutzten hier die Gelegenheit, mehr über die Weiter-

bildungsmöglichkeiten zum/zur Facharzt/ärztin für Öffentliches Gesundheitswesen (ÖGW) zu erfahren. Während des ganzen Tages standen Mitarbeiterinnen der Akademie und zwei Ärztinnen des derzeitigen Weiterbildungskurses ÖGW für spezielle Fragen und Informationen zur Verfügung und boten die Möglichkeit zur individuellen Beratung. Für manche Besucher war der Öffentliche Gesundheitsdienst noch relativ unbekannt und ein Arbeitsfeld, das sie für sich noch nicht in Betracht gezogen hatten. Vielleicht haben einige junge Ärzte nach diesem Informationstag entdeckt, dass der Berufsweg im ÖGD ein vielfältiger und interessanter ist und der Öffentliche Gesundheitsdienst all das bieten kann, was sie sich von der Arbeit immer erhofft haben.

AKADEMIE FÜR ÖFFENTLICHES GESUNDHEITSWESEN

Johann-Peter-Frank-Symposium

Die Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen begeht den „Tag des Gesundheitsamtes“, den das RKI 2020 unter das Motto „Gesundheitsmonitoring für evidenzbasiertes Handeln“ gestellt hat, mit einem Johann-Peter-Frank-Symposium.

Johann Peter Frank, dessen Geburtstag sich am 19. März 2020 zum 275. Mal jährt, könnte auch als Urvater der Gesundheitsberichterstattung gelten. Er schrieb schon 1779 in seiner bekanntesten Abhandlung „System einer vollständigen medicinischen polizey“: „Man lasse durch menschenfreundliche Ärzte die Natur, Lage und Beschaffenheit des geringsten Dörfchens ausforschen, dessen Krankheiten nebst Ursachen davon mit einer pünktlichen Genauigkeit nachsuchen, das Verhältnis der Geschlechter, der verschiedenen Menschenklassen, jenes der Geburten zu den Todesfällen berechnen und so über jeden Distrikt eine Art von besonderer Geographie verfertigen.“



Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen am „Tag des Gesundheitsamtes“, dem 19. März 2020, den Auftakt unseres Johann-Peter-Frank-Projektes zu feiern.

Die Projektlaufzeit beginnt mit dem 275. Geburtstag von Johann Peter Frank (19. März 2020) und endet an seinem 200. Todestag (24. April 2021).

Save the Date:

19. März 2020, 15–17 Uhr
Johann-Peter-Frank-Symposium
Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen

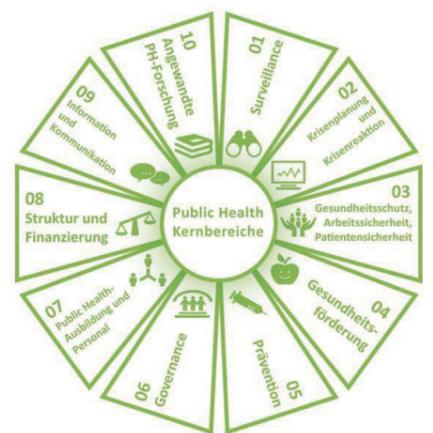
Standort Berlin
Komturstr. 18a,
12099 Berlin

4. SYMPOSIUM

Zukunftsforum Public Health 2020

Am 23. und 24. Januar 2020 bietet das 4. Symposium des Zukunftsforums Public Health breiten Raum für einen abwechslungsreichen Austausch. Dabei können Sie Ihre Ideen mit einbringen, an wissenswerten Vorträgen teilnehmen und weitere Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft und Praxis kennenlernen. Die Kosten für beide Tage inkl. Verpflegung belaufen sich auf 100,00 €. Bitte melden Sie sich über die Homepage der Akademie an: www.akademie-oegw.de

Informationen zum Symposium finden Sie unter dem Link: www.zukunftsforum-public-health.de



AUSSCHREIBUNG

Preis der Akademie 2020

Seit fast 50 Jahren qualifiziert die Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf Beschäftigte des Öffentlichen Gesundheitswesens. Im Jahr 2020 wird die Akademie zum wiederholten Mal den Preis der Akademie verleihen.

Mit dem Preis der Akademie sollen herausragende Arbeiten des Öffentlichen Gesundheitswesens geehrt werden, die Maßnahmen und Innovation mit einem nachhaltigen Ansatz umgesetzt haben.

Eine hochkarätige und fachkundige Jury, die sich aus Kuratoriumsmitgliedern der Akademie zusammensetzt, ermittelt die besten Maßnahmen, Verfahren und Lösungen aus den eingereichten Darstellungen. Der Preis der Akademie ist mit 5.000 € dotiert und kann bei Vorliegen mehrerer preiswürdiger Projekte aufgeteilt werden. Die Preisverleihung findet im Rahmen des Sommerfestes der Akademie statt.

Bewerbungen können ausschließlich über ein Online-Bewerbungsportal der Akademie eingereicht werden. Bewerbungsschluss ist der 28. Februar 2020.

Weitere Informationen zur Teilnahme und zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf unserer Homepage: www.akademie-oegw.de

RÜCKGRAT DER GESUNDHEIT DER BEVÖLKERUNG

Das Gesundheitsamt



Am 19. März 2019 hat das Robert-Koch-Institut (RKI) in Berlin erstmalig den „Tag des Gesundheitsamtes“ ausgerufen. „Blickpunkt“ hat den Präsidenten des RKI, Professor Lothar H. Wieler, zu den Gründen befragt, warum ein „Tag des Gesundheitsamtes“ für die Bevölkerung von Bedeutung ist.

HERR PROFESSOR WIELER, WARUM GIBT ES DEN TAG DES GESUNDHEITSAMTES?

Das Gesundheitsamt vor Ort ist eine zentrale Säule für den Schutz der Gesundheit der Bevölkerung. Die Arbeit der rund 400 kommunalen Gesundheitsämter wurde aus unserer Sicht bislang nicht ausreichend gewürdigt, und die personelle Ausstattung der Gesundheitsämter sinkt seit Jahren. Daher hat das Robert-Koch-Institut dieses Jahr erstmals den „Tag des Gesundheitsamtes“ ausgerufen, am 19. März, dem Geburtstag von Johann Peter Frank. Kein

noch so gutes Labornetzwerk oder Surveillance-System reicht aus, um zum Beispiel gemeldeten Erkrankungen vor Ort nachzugehen oder Einschulungsuntersuchungen durchzuführen. Dazu wird qualifiziertes Personal und eine moderne Ausstattung benötigt, und das in jedem Gesundheitsamt.

Einen „Tag des Gesundheitsamtes“ oder „Local Health Authority Day“ gab es zuvor auch auf internationaler Ebene nicht. Aber eines muss klar sein: Leistungsfähige lokale Gesundheitsbehörden sind überall auf

der Welt das Rückgrat der Gesundheit der Bevölkerung.

WARUM IST DER TAG IHRER MEINUNG NACH WICHTIG, UND WAS SOLL DAMIT BEZWECKT WERDEN?

Ein solcher Tag schafft einen Anlass für die Medien, die vielfältigen Aufgaben der Gesundheitsämter aufzugreifen und darüber zu berichten. Die Sichtbarkeit ist vor allem bei zwei Gruppen wichtig: bei der breiten Öffentlichkeit, um zum Beispiel das Wissen über Gesundheitsthemen und Unterstützungsmöglichkeiten zu verbessern, und bei der Politik, um die Bereitschaft für eine ausreichende Finanzierung der Gesundheitsämter und für evidenzbasierte Entscheidungen zu fördern. Auch für die Personalgewinnung könnte der Tag genutzt werden. Das übergeordnete Ziel muss es sein, die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern.

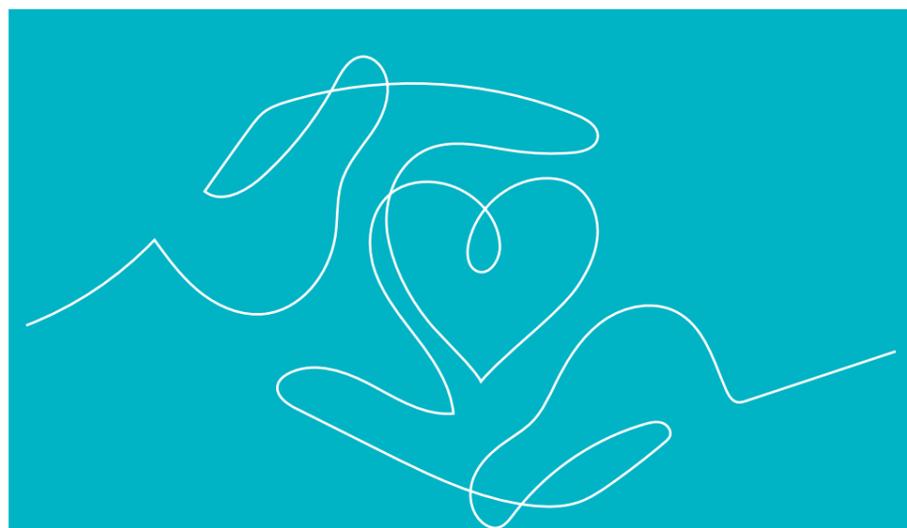
Durch ein jährlich wechselndes Motto können die Gesundheitsämter jeweils einen neuen Aspekt ihrer vielfältigen Aktivitäten herausgreifen. Das Motto für 2020 ist „Gesundheitsmonitoring für evidenzbasiertes Handeln“. Gesundheitsmonitoring und Gesundheitsberichterstattung bieten nicht nur auf der Bundes- und Landesebene Daten für Taten, sondern auch in den Kommunen. Zudem startet kurz vor dem Tag des Gesundheitsamtes ein neu-

er großer Gesundheitssurvey, die „gern-Studie“, dieses Mal mit dem Schwerpunkt auf Gesundheit und Ernährung in Kooperation mit dem Max-Rubner-Institut. Hier werden wir die Gesundheitsämter an über 150 Standorten um ihre Unterstützung bitten.

WAS ERWARTEN SIE VON DEN LOKALEN GESUNDHEITSAMTERN?

Beim neuen Gesundheitssurvey sind in den mobilen Untersuchungsteams keine Ärzte mehr vorgesehen, für die Blutabnahme bei den Teilnehmenden brauchen wir aber ein ärztliches Backup – und hoffen hier sehr auf eine Zusammenarbeit mit den kommunalen Gesundheitsämtern, auf die wir in den kommenden Wochen zugehen werden.

Der Tag des Gesundheitsamtes bietet für die Gesundheitsämter einen Anlass, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Das kann in Form einer Pressemitteilung geschehen, mit einem Tag der offenen Tür, einem Vortrag, einer Aktivität in den sozialen Medien oder mit einem anderen Format. Wie auch immer der Tag begangen wird: Das Gesundheitsamt vor Ort ist das Rückgrat für den Schutz und die Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung. Wir sind es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesundheitsämter, aber vor allem der Bevölkerung schuldig, auf diese zentrale Säule hinzuweisen.



GROSSE RESONANZ IN DER PRESSE

Erster „Tag des Gesundheitsamtes“

Auf Initiative des Robert-Koch-Instituts (RKI) fand 2019 erstmals der „Tag des Gesundheitsamtes“ statt. Einen ähnlichen Gedenktag gibt es weltweit bisher noch nicht. Damit wird die Bedeutung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und ein sichtbares Zeichen gesetzt. Etliche lokale und überregionale Medien, wie z. B. die Süddeutsche Zeitung, berichteten über die zahlreichen Aktionen und führten Interviews mit Fachärzten aus Gesundheitsämtern. Auch in den sozialen Medien wie Twitter und Facebook gab es eine große Resonanz.

Darüber hinaus haben verschiedene Landesgesundheitsministerien, der Marburger Bund, der Landkreistag sowie Bundesärztekammer und Landesärztekammern die Gelegenheit

wahrgenommen, um die wichtige Rolle der Gesundheitsämter beim Schutz der Bevölkerung hervorzuheben.

Der 19. März wurde als Datum ausgewählt, da an diesem Tag im Jahr 1745 der Arzt Johann Peter Frank geboren wurde. Johann Peter Frank erkannte bereits vor über 250 Jahren den Einfluss sozialer Gegebenheiten auf die Gesundheit. Am „Tag des Gesundheitsamtes“ haben in ganz Deutschland zahlreiche Gesundheitsämter mit besonderen Aktivitäten auf die Vielfalt ihrer Aufgaben und Angebote hingewiesen. Und auch 2020 wird der Öffentliche Gesundheitsdienst diesen Jahrestag wieder nutzen, um auf sein großes Leistungsspektrum aufmerksam zu machen.

Umfrage

1. Welche Aktivitäten plant Ihr Gesundheitsamt zum „Tag des Gesundheitsamtes“?
2. Wie beziehen Sie die unterschiedlichen Berufsgruppen Ihres Amtes mit ein?
3. Welche wichtigen Aufgaben im Rahmen der Angebote des ÖGD werden bei Ihnen von Ärztinnen und Ärzten übernommen?



DR. MED. MUSTAFA YILMAZ

Leiter des Fachbereichs
Gesundheit der Region
Hannover

1. Der Fachbereich Gesundheit der Region Hannover hatte aufgrund des Wiederbezugs des Standortes in der Weinstraße nach 2-jähriger Bauphase einen sehr gut besuchten „Tag der offenen Tür“, auf dem viele Themen und Aufgaben des ÖGD mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort diskutiert werden konnten. Wir möchten daher den „Tag des Gesundheitsamtes“ dahingehend nutzen, dass wir jedes Jahr einzelne Teams themenzentriert zu gesonderten Zeiten zusätzlich der Bevölkerung öffnen. Dabei stehen zum derzeitigen Planungsstand für das Jahr 2020 Experten zu Fragen der Wasserqualität im Vordergrund. Darüber hinaus planen wir aus aktuellem Anlass, die Masernsituation in der Region Hannover zu thematisieren.

2. Alle Veranstaltungen, die durch den Fachbereich Gesundheit durchgeführt werden, werden immer gemeinsam mit allen beteiligten Berufsgruppen umgesetzt. Daneben spielt auch die interkulturelle Öffnung des ÖGD eine wichtige Rolle, um mit den Mitarbeitenden im ÖGD und der Gesellschaft interkulturell kompetent

agieren zu können. Gerade dieser multiprofessionelle und interkulturell offene Ansatz des ÖGD bietet der Bevölkerung umfangreiche Informationen und Dienstleistungen. Diese Arbeitsweise ist am Tag des Gesundheitsamtes ein besonderes „Pfund“, mit dem wir punkten können.

3. Die Arbeit des Fachbereiches Gesundheit wird wesentlich von der Arbeit der Ärztinnen und Ärzte geprägt, zumal auch alle fachbezogenen Teams von Ärzten/innen geleitet werden.

Schwerpunkte der ärztlichen Tätigkeit liegen dabei in der Begutachtung der Umsetzung der hygienischen Aufgaben nach dem IfSG. Hier ist die ärztliche Tätigkeit natürlich eng mit der Arbeit der Gesundheitsingenieure und Gesundheitsaufseher verbunden. Dabei arbeiten die Ärzte/innen im Rahmen der diagnostischen und therapeutischen Arbeit im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes über die Facharztgrenzen zusammen, mit einer Lungenfachärztin, einer Gynäkologin und Allgemeinärztinnen.

Auch das Thema Prävention und Gesundheitsförderung hat einen festen Bestandteil im ÖGD, welches neben der Tätigkeit von Sozialarbeitern und Mit-

arbeitern aus der Gesundheitswissenschaft wesentlich durch die Arbeit der ärztlichen Kolleginnen und Kollegen geprägt wird. Im Austausch mit niedergelassenen und stationär tätigen Kollegen/innen können fachärztlichen Kollegen/innen im ÖGD Problemlagen auf einem gemeinsamen Niveau besprechen und konstruktiv lösen.

Die Fachärzte/innen im ÖGD bringen eine entsprechende fachärztliche Qualifikation wie die Fachärzte/innen in anderen Sektoren des Gesundheitswesens mit und bearbeiten vergleichbar anspruchsvolle Aufgaben.



DR. MED. KRISTINA BÖHM
Leiterin des Gesundheitsamtes
der Landeshauptstadt Potsdam

1. „Von der Wiege bis zur Bahre“ ... so beschreibe ich gerne den Aufgabenumfang des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Unser Aufgabengebiet beginnt bereits bei den Kleinsten – noch vor der Geburt, zum Teil mit der Schwangerschaftsberatung – und geht über den Tod hinaus, da der ÖGD die Totenscheine überwacht und die Zweite Leichenschau vor Kremierung verantwortet. Dazwischen ist der ÖGD in allen Lebenssphären präsent und erfüllt eine Vielfalt von fast ausschließlich gesetzlich-pflichtigen Aufgaben: Schuleingangsuntersuchung, Unterbrechung von Infektionsketten und Ausbruchmanagement, Überwachung der Trinkwassergüte, Vollzug des Psychisch-Kranken-Gesetzes, Tuberkulosefürsorge, Impfsprechstunden, Begleitung und Durchführung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und VIELES MEHR!

2. Am 16.03.2019 hat das Gesundheitsamt Potsdam anlässlich seines Umzuges in neue Räumlichkeiten den ersten „Tag der offenen Tür“ seit seinem Bestehen durchgeführt. Hier waren alle Berufsgruppen des Amtes mit am Start und haben ihr jeweiliges Aufgabengebiet öffentlichkeitswirksam präsentiert.

3. Dieser Kraftakt wird dem Gesundheitsamt 2020 leider nicht möglich sein, da die Personalressource solche zusätzlichen, zeit- und kraftintensiven Veranstaltungen einfach nicht zulässt. Wir werden den Tag aber selbstverständlich nutzen, um medienwirksam auf aktuelle Themen, wie z. B. Sexuelle Gesundheit und Impfungen sowie unsere damit verbundenen Angebote, aufmerksam zu machen.



DIPL.-MED. GUDRUN WIDDERS
Leiterin des Gesundheitsamtes
Berlin-Spandau

1. Den Tag des Gesundheitsamtes werden die Mitarbeiter/innen des Gesundheitsamtes Berlin-Spandau an ihren Dienstorten in ihren konkreten Aufgabenbereichen und gemeinsam mit ihren Klienten/innen begehen. In der Fachbereichsleitersitzung zum „Tag des Gesundheitsamtes“ wird vergewärtigt, worin die besonderen Aktivitäten unseres Gesundheitsamtes bestehen. Beispiele dafür sind:

- „Gesund aufwachsen in Spandau“ – ein Gesundheitsziel, an dessen Umsetzung alle Fachbereiche des Gesundheitsamtes mitwirken

- Netzwerke der kinder- und jugendpsychiatrischen sowie der sozialpsychiatrischen Versorgung
- Netzwerk zur psychosozialen Versorgung von Menschen in prekären Lebenslagen
- MRE-Netzwerk Spandau zur Prävention von Übertragungen multiresistenter und anderer relevanter Krankheitserreger und zur Prävention nosokomialer Infektionen
- „Gesund leben in Spandau“
- „Soziales, gesundes und internationales Spandau“
- Mitwirkung im „Netzwerk Gesundheitswirtschaft Spandau“

2. Je nach verfolgtem Gesundheitsziel und gesetzlich verankerten Aufgabenstellungen werden alle beteiligten Berufsgruppen des Gesundheitsamtes einbezogen. Bei uns arbeiten Ärzte/innen, Zahnärzte/innen, Psycholog/innen, Sozialarbeiter/innen, medizinische Fachassistent/innen, zahnmedizinische Fachassistent/innen, Gesundheitsaufseher/innen (entspricht Hygienekontrolleur/innen), Therapeut/innen, Pflegefachkräfte, Verwaltungsfachangestellte und Schreibkräfte.

Darüber hinaus kooperieren unsere Teams mit ihren Netzwerkpartnern, die sich zum Teil auch innerhalb des Gesundheitsamtes befinden können.

3. Unsere Ärztinnen und Ärzte nehmen unterschiedliche Aufgaben einschließlich Diagnostik und Behandlung wahr. Dazu gehören

- Kinder- und jugendärztliche Sprechstunden,
- Zuzugsuntersuchungen für Kinder mit Migrationshintergrund,
- Impfaufklärung und -beratung, Durchführung von Impfungen,
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Sprechstunden,
- Sozialpsychiatrische Kriseninterventionen, Einweisungsdienste und Sprechstunden,
- Ärztliche Aufgaben des Infektionsschutzes, der Hygiene und Krankenhaushygiene,
- Aufgaben des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes,
- Ärztliche Beratung von chronisch kranken, behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen,
- Medizinischer Katastrophenschutz,
- Fachliche Beratung von Politik und auch
- die gesundheitliche Versorgung in besonderen Situationen, z. B. medizinische Akutversorgung von Flüchtlingen, Massenimpfungen oder psychosoziale Versorgung von Menschen in prekären Lebenssituationen.



DR. MED. JOHANNES NIESEN
Leiter des Gesundheitsamtes
der Stadt Köln

1. Das Gesundheitsamt der Stadt Köln plant einen Tag der offenen Tür für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Neben dem Gedenken an Johann Peter Frank und sein früheres Wirken als Arzt für die Öffentliche Gesundheit an verschiedenen Stellen werden aktuelle Gesundheitsthemen aufgegriffen, wie Impfen, gesunde Ernährung und Bewegung, aber auch Themen aus dem täglichen Aufgabengebiet des Gesundheitsamtes wie Kinder- und Jugendgesund-

heit, Infektionsschutz und Gesundheits-hilfen.

2. Alle Berufsgruppen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes beteiligen sich.

Ärztinnen und Ärzte referieren zu den Gesundheitsthemen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bieten Beratungsgespräche an und Medizinische Fachangestellte führen Blutzuckerbestimmung und Blutdruckmessungen durch.

3. Unsere Ärztinnen und Ärzte führen wichtige Aufgaben im Bereich der Patientenversorgung und -vorsorge durch, dazu gehören beispielsweise Untersuchungen im Rahmen des Kinderschutzes, Kinder- und Jugendpsychiatrische Diagnostik, Beurteilung des Zahnstatus, Infektionshygienische Überwachungen, notfallpsychiatrische Unterbringen sowie Beratungen oder Untersuchungen nach dem Arbeitsschutzgesetz.



DR. MED. FRANK RENKEN
Leiter des Gesundheitsamtes
der Stadt Dortmund

1. Das Gesundheitsamt Dortmund plant einen „Nachmittag der offenen Tür im Gesundheitsamt“. Auch in unserer Stadt fällt immer wieder auf, dass viele Bürger/innen nicht wissen, welche Dienstleistungen kommunale Gesundheitsämter erbringen. Das wollen wir ändern und werden zu einem Vortrag und einer

Poster-Ausstellung einladen. Das Vortragsthema wird einen Bezug zur Prävention haben.

2. Wir planen, die unterschiedlichen Berufsbilder und Aufgabenbereiche der Kollegen/innen anschaulich zu präsentieren. Dazu werden die zuständigen Kollegen/innen den Bürger/innen für Fragen zur Verfügung stehen.

3. Im Anschluss an den Vortrag laden wir zum Besuch einer Poster-Ausstellung ein, in denen die verschiedenen Schwerpunkte der ärztlichen Aufgaben dargestellt werden, wie beispielsweise:

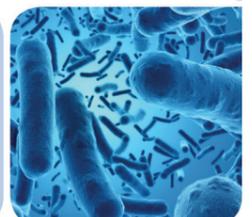
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst und Gesundheitsförderung: Schuleingangsuntersuchungen und Präventionsprojekte, sowie Zahnprophylaxe-Arbeit
- Infektionsschutz und Umweltmedizin: Hygiene in Behandlungseinrichtungen und Trinkwasserhygiene
- Sozialpsychiatrischer Dienst: Regelaufgaben, Methadonambulanz und Mobiler Medizinischer Dienst
- Ambulanzen für nicht krankenversicherte Menschen: medizinische Basisversorgung für Kinder und Schwangere.

OctoWare® TN Gesundheit

Modulares Softwaresystem für den öffentlichen Gesundheitsdienst



Asylbewerber-Erstaufnahme
Amts- und Vertrauensärztlicher Dienst
Betriebsmedizinischer Dienst



Sozialpsychiatrischer Dienst
Prostituiertenberatung
Sexuell übertragbare Krankheiten

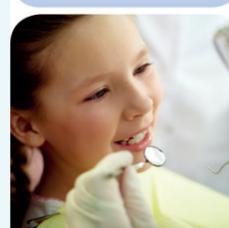


Trinkwasser
Beckenbäder und Badeegewässer
Kommunalhygiene
Infektionsschutz
Tuberkulosebetreuung

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
Suchtberatung und -betreuung (KDS 3.0)
IFT-zertifiziert



Behlungen und Gesundheitszeugnisse
Medizinalaufsicht
Mortalitätsstatistik mit XPersonenstand-Schnittstelle



Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
Zahnärztlicher Dienst
Schutzimpfungen



Neue Bücher

Otto Schlupp (Hrsg.)

Nachhaltigkeit und Umweltschutz in der Gemeinschaftsgastronomie. 101 konkrete Ideen für das nachhaltige Unternehmen.

Hamburg: Behr's Verlag 2019, 96 S., 49,50 EUR
ISBN 978-3-95468-643-8

Corinna Ehlers; Denise Lehmann
Implementierung und Entwicklung von Case Management. Praktische Tipps zur Umsetzung von Case Management in Humandiensten.

Heidelberg: medhochzwei Verlag 2019, 120 S., 39,99 EUR
ISBN 978-3-86216-463-9

Klaus Dörner u. a.

Irren ist menschlich. Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie.

25. vollständig überarbeitete Auflage.

Köln: Psychiatrie-Verlag 2019, 992 S., 40,00 EUR
ISBN 978-3-88414-610-1

Michaela Evers-Wölk

Neue elektronische Medien und Suchtverhalten. Forschungsbefunde und politische Handlungsoptionen zur Mediensucht bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

2. Auflage.

Baden-Baden: Nomos Verlag 2019, 170 S., 39,00 EUR
ISBN 978-3-8487-4742-9

Thomas Hax-Schoppenhorst;
Stefan Jünger

Seelische Gesundheit von Geflüchteten. Ein Praxisratgeber für Gesundheitsberufe.

Stuttgart: Kohlhammer Verlag 2019, 19,00 EUR
ISBN 978-3-17-034809-7

Stefan Schomakers

Medikamente und Kraftfahreignung – Welche Auswirkungen hat Cannabis als Medikament?

Wiesbaden: KSV Kommunal- und Schulverlag 2019, 148 S., 19,80 EUR
(Reihe Besonderes Verwaltungsrecht, Band 8)
ISBN 978-3-8293-1465-7

Michael Konrad

Die Assistenzleistung. Anforderungen an die Eingliederungshilfe durch das BTHG.

Köln: Psychiatrie-Verlag 2019, 112 S., 17,00 EUR
ISBN 978-3-88414-999-7

Paritätischer Wohlfahrtsverband Bayern e. V. Bezirksverband Oberbayern (Hrsg.)

BTHG-Umsetzung. Eingliederungshilfe im SGB IX. Ein Praxishandbuch.

Regensburg: Walhalla Fachverlag 2019, 200 S., 29,95 EUR
ISBN 978-3-8029-7573-8

Braucht die psychosoziale Versorgung wieder eine Reform?



Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wiso Diskurs 07/2019
Positionspapier: **Es ist Zeit für einen neuen Aufbruch. Handlungsbedarfe zur Reform der psychosozialen Versorgung 44 Jahre nach der Psychiatrie-Enquete.**
Bonn 2019, 24 S.
ISBN 978-3-96250-333-8

Download: www.fes.de/abteilung-wirtschafts-und-sozialpolitik/wiso-diskurs

44 Jahre sind vergangen seit der Psychiatrie-Enquête. 1975 überreichte eine Kommission nach vierjähriger Arbeit dem Deutschen Bundestag den „Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland“. Ziel der Kommission war es, die psychiatrische Versorgung in Deutschland neu zu gestalten und zu modernisieren. Seit der Psychiatrie-Enquête konnten in der psychosozialen Versorgung erhebliche Fortschritte erzielt werden. Viele Reformen wurden nach diesem Bericht angestoßen und umgesetzt, neue Behandlungs- und Unterstützungsangebote geschaffen. Zum Begriff wurde die „gemeindenaher“ Versorgung psychisch Kranker. Was aber ist aus der Psychiatrie-Enquête nach vier Jahrzehnten geworden? Kann sie den neuen gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten noch standhalten? Steht sie immer noch im Dienst psychisch kranker Menschen? Diese Fragen hat der Gesprächskreis Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung im Herbst 2017

Die Expertengruppe plädiert dafür, einen neuen, grundlegenden Diskussionsprozess über die zukünftige Versorgung psychisch kranker Menschen zu beginnen.

aufgegriffen und eine Expertengruppe zur Reform der psychosozialen Versorgung gegründet. Das Positionspapier dieser Projektgruppe, zu der Wissenschaftler/innen, Vertreter/innen aus der Politik und Verwaltung, aber auch Betroffene und deren Angehörige gehörten, liegt nun vor. Die Expertengruppe plädiert dafür, einen neuen, grundlegenden Diskussionsprozess über die zukünftige Versorgung psychisch

kranker Menschen zu beginnen. Es fehle eine bundesweite, übergreifende Analyse und Beurteilung der Situation. Eine neue Enquête sei nicht die Lösung, sondern eine verbindliche Koordination der Versorgung innerhalb von Netzwerken in den

Psychisch Kranke brauchen nicht nur psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung, sondern daneben spezifische Arbeit, geeignete Wohnformen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Gemeinden und die definitive Festsetzung von Verantwortlichkeiten. Stattdessen gebe es bisher große Koordinationsdefizite und unübersichtliche Zuständigkeiten. Auch das damalige Ziel der Psychiatrie-Enquête, psychisch kranke Menschen mit körperlich kranken Menschen gleichzustellen, hat sich im Nachhinein als schwierig erwiesen. Psychisch Kranke brauchen nicht nur psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung, sondern daneben spezifische Arbeit, geeignete Wohnformen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Diese verschiedenen Bedarfe sind in unterschiedlichen Sozialgesetzbüchern (SGB) geregelt mit jeweils abwechselnden Kostenträgern, was die Versorgung psychisch Kranker höchst komplex und unklar macht. Die Projektgruppe sieht deshalb u.a. eine Zusammenführung der für die Psychiatrie relevanten Leistungen aus den einzelnen Sozialgesetzbüchern als sinnvoll an.

Mehr über die Positionen und Empfehlungen der Expertengruppe erfahren Sie auf der Webseite der Friedrich-Ebert-Stiftung. (mün)

Ein Fall für den Sozialpsychiater Dr. med. Mark Seifert



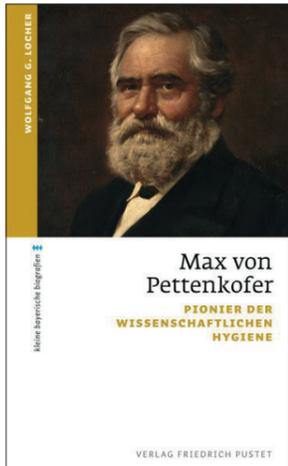
Thorsten Suede
Hannover sehen und sterben.
4. Kriminalfall mit Dr. Mark Seifert.
Hameln: C. W. Niemeyer Verlag 2019, 512 S., 15,00 EUR
ISBN 978-3-8271-9508-1

Das ist neu an diesem Krimi: Der Ermittler ist Arzt im Sozialpsychiatrischen Dienst. Da das Mordopfer auch noch ein ehemaliger Schulfreund ist, mit dem zusammen er vor 30 Jahren das Abitur gemacht hat, ist Dr. med. Mark Seifert prädestiniert dafür, diese Tat aufzuklären. Der Getötete war ein erfolgreicher Schriftsteller, der mit oberflächlichen Verkaufsschlägern sein Geld gemacht hat. Dem Leser wird schnell klar, das Opfer ist ein eher unsympathischer, selbstsüchtiger und intriganter Mensch gewesen. In seinem näheren Umfeld hätten mehrere Personen ein Motiv, ihn aus dem Wege zu räumen. Dies ist der Beginn einer spannenden Kriminalgeschichte, die nach den ersten Seiten so richtig Fahrt aufnimmt. Aber wird es bei dieser Einzeltat bleiben?

Hier kommt der kriminalistische Spürsinn des Protagonisten Dr. Mark Seifert ins Spiel. Als Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes kennt er die Untiefen der menschlichen Seele nur zu gut. Und er fängt an, auf eigene Faust zu ermitteln, bis er von da an immer tiefer in den Mordfall verstrickt wird.

Genau wie seine Hauptfigur Mark Seifert ist der Buchautor Thorsten Suede Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin sowie Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes in der Region Hannover. Beim Verfassen seiner Krimis orientiert sich Suede an seinem eigenen Arbeitsalltag. Es liegt ihm viel daran, authentisch zu bleiben und die geschilderten psychiatrischen Krankheitsbilder sowie seine Arbeit im SpD fachlich fundiert wiederzugeben. Thorsten Suede schreibt mit lakonischer Intensivität und legt dabei Schritt für Schritt ganz erstaunliche Persönlichkeitsprofile offen. Dies ist durchaus hochinteressant und aufschlussreich. Der vorliegende Krimi, der immerhin über 500 Seiten umfasst, ist der vierte Fall von „Privatdetektiv“ Dr. Mark Seifert. Wenn die Leserschaft zum Schluss das spannende Buch aus der Hand legt, bleibt für Fans ein Trost: Es bleiben noch die drei Vorgänger-Krimis – und Dr. Mark Seifert wird gewiss weiter ermitteln. (mün)

Max von Pettenkofer – ein Multitalent!



Wolfgang G. Locher
Max von Pettenkofer.
Pionier der wissenschaftlichen Hygiene.
 Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2018,
 160 S., 12,95 EUR
 ISBN 978-3-7917-2978-7
 (kleine bayerische biografien)

Die Biographie über Max von Pettenkofer als Vordenker der Gesundheitsfürsorge und Begründer der Gesundheitshygiene ist ein äußerst spannendes Werk, welches den Leser und die Leserin in die entwicklungsreiche, mit Niederschlägen geprägte Karriere des Pioniers des 19. Jahrhunderts entführt. Die Einteilung erfolgt in 11 kurze Kapitel, die in knappe Unterkapitel gegliedert sind. Die Biographie wurde anlässlich des 200. Geburtstages

Er verknüpfte in seinen Forschungen medizinische Experimente mit Physik, Chemie, Technik, Statistik und Ökonomie. Heute würde man dies als „Cross-over-thinking“ bezeichnen.

des Wissenschaftlers verfasst und kann als interessante Lektüre nur empfohlen werden. Sie befasst sich neben der Disziplin der Hygiene mit weiteren interdisziplinären Bereichen, die durch Pettenkofer maßgeblich beeinflusst wurden. Er verknüpfte in seinen Forschungen medizinische Experimente mit Physik, Chemie, Technik, Statistik und Ökonomie. Heute würde man dies als „Cross-over-thinking“ bezeichnen. Der Wissenschaftler war ein Universalgenie. Er entwickelte gesundheitlich unbedenkliche Farbstoffe in der Textilindustrie, erforschte den Zusammenhang zwischen Stoffwechsel, Ernährung und Respiration und war maßgeblich beteiligt an der Gründung der ersten staatlichen Untersuchungs- und Kontrollstelle für Nahrungs- und Genussmittel in Bayern. Schon 1879 richtete er in seinem neu gegründeten Hygiene-Institut eine Untersuchungsstelle für Nahrungsmittel ein und war damit auch ein überzeugter Verfechter einer staatlichen Lebensmittelkontrolle. Pettenkofer entwickelte Trennungsvorfahren zur Gewinnung von Gold aus

Münzen oder die „Pettenkoferzahl“ zur Ermittlung der Luftqualität. Durch sein Abwasserreinigungssystem trug er als Erster entscheidend zur Bekämpfung der Cholera bei. Er war talentierter Kommunikator und gründete Zeitschriften für den Dialog zwischen Forschern und Experten. Dabei hatte die Wissenschaft im Dienste der Gesundheit der Bevölkerung immer die höchste Priorität. Durch Betreiben Pettenkofers nahm Bayern als erstes Land 1865 Hygiene und öffentliche Gesundheitsvorsorge als Prüfungsfach in der medizinischen Ausbildung auf. Er setzte sich erfolgreich für die Entstehung der ersten Hygienischen Fakultät ein und gründete das erste Hygiene-Institut, welches zu einem weltweit einzigartigen Hygiene-Kompetenzzentrum wurde. Er war außerordentliches Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamtes; Monarchen und Staatsoberhäupter schätzten ihn. Seine berufliche Entwicklung dorthin beschreibt die vorliegende Lektüre vortrefflich. Das Werk ist zudem durch eine sachliche

Er setzte sich erfolgreich für die Entstehung der ersten Hygienischen Fakultät ein.

Schreibweise geprägt, sodass Zusammenhänge durch konkrete, klare Aussagen sofort erkennbar werden. Man fühlt sich in eine Zeitreise versetzt und wird mit Errungenschaften des 19. Jahrhunderts konfrontiert, die unsere Welt bis heute prägen. Interessierte erfahren darüber hinaus Wissenswertes über Begegnungen mit anderen bekannten Wissenschaftlern, die sich als Befürworter oder Gegner Pettenkofers erwiesen. Lassen Sie sich in die Wissenschaft des 19. Jahrhunderts entführen! Die Lektüre im kleinen Format ist bestens für unterwegs geeignet.

Inga Beckers
 Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen

Internet-Tipp



DAS UNTERSCHÄTZTE RISIKO: TATTOOS

Tattos sind in Mode gekommen. Millionen Menschen haben sie, vor allem junge Leute. Über die Langzeitwirkungen von Tätowiermitteln ist bisher aber wenig bekannt.

In Deutschland unterliegen Tätowiermittel – neben den Bestimmungen der Tätowiermittel-Verordnung – generell den Vorschriften des Lebens- und Futtermittelgesetzbuchs. Demnach gilt, dass die Produkte für Verbraucher sicher sein müssen und die menschliche Gesundheit nicht schädigen dürfen. Die Verordnung benennt in einer Negativliste Stoffe, welche nicht enthalten sein dürfen, wie beispielsweise krebs-erzeugende, primäre aromatische Amine aus Azofarbstoffen und gesundheitsschädliche Pigmente. Für die Sicherheit der Mittel ist der Hersteller verantwortlich.

Aktuelle Informationen zum Thema unter: www.bfr.bund.de

Gezielte Forschungen haben gezeigt, dass die löslichen Bestandteile der Trägerflüssigkeit in das Blutsystem des Körpers gelangen und hierüber im ganzen Körper verteilt werden können. Die Farbpigmente sind dagegen meist unlöslich. Sie lagern sich zunächst in der Haut ab. Wissenschaftler des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) haben in einem internationalen Forschungsprojekt belegt, dass sich nanometrische Pigmente aus Tattoo-Farbpigmenten dauerhaft in Lymphknoten ablagern können. Häufig weisen nanospezifische Substanzen und chemische Kombinationen ganz neue physikalisch-chemische Eigenschaften auf.

Nun erbrachten Forscher den Nachweis, dass auch von Tätowiernadeln ein gesundheitliches Risiko ausgehen kann. Nickel und andere Schwermetalle können durch kleinste Metallteilchen in den Körper gelangen und dort schwere allergische Reaktionen auslösen.

Aus der Sicht des BfR besteht ein weiterer Forschungsbedarf über diese bisher noch unbekanntes Gefahren.

Gute Praxis Gesundheitsberichterstattung – Leitlinien und Empfehlungen



Dagmar Starke, Günter Tempel, Jeffrey Butler, Anne Starker, Christel Zülkes, Brigitte Borrmann
Gute Praxis Gesundheitsberichterstattung – Leitlinien und Empfehlungen 2.0.
 Hrsg.: Robert-Koch-Institut (RKI).
 Berlin: RKI 2019, 22 S.
 Journal of Health Monitoring September 2019, 4/S1, Special Issue

Download auf der Webseite des RKI:
https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/JoHM/2019/JoHM_Inhalt_19_S01.html

Die „Gute Praxis Gesundheitsberichterstattung – Leitlinien und Empfehlungen“ liegt jetzt in der Version 2.0 vor und ist die aktuelle Überarbeitung der Vorgängerversion aus dem Jahr 2017.

Gesundheitsberichterstattung (GBE) ist nicht nur reine Statistik. Sie beschreibt die gesundheitliche Lage der Bevölkerung, analysiert Problemlagen, lässt aktuelle Entwicklungen erkennen und weist auf einen bestehenden Handlungsbedarf hin. Sie bietet damit eine sachliche Grundlage für gesundheitspolitische Entscheidungen oder beispielsweise für eine frühzeitige Bürgerbeteiligung an Planungsprozessen. GBE bietet aber auch die Basis für eine zielgerichtete Gesundheitsversorgung sowie eine adressatengerechte Gesundheitsförderung und Prävention.

Die Veröffentlichung „Gute Praxis Gesundheitsberichterstattung“ wurde in den letzten zwei Jahren überarbeitet und

erweitert und ist jetzt in einer Sonderausgabe des Journal of Health Monitoring herausgegeben worden.

Erfahrungen und Empfehlungen von einzelnen Expertinnen und Experten sowie von verschiedenen Institutionen, Behörden und Verbänden auf Landes- und Bundesebene sind in die neuen Leitlinien eingeflossen. So war Prof. Dr. Dagmar Starke von der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf maßgeblich an der Erstellung dieses Berichtes beteiligt.

Im Hinblick auf die stetige Weiterentwicklung der Gesundheitsberichterstattung, zum Beispiel in methodischer Hinsicht, wurden Ergänzungen und Konkretisierungen vorgenommen. Für die Verantwortlichen im Bereich der Gesundheitsberichterstattung bietet der aktuelle Leitfaden eine Orientierungshilfe und fachliche Unterstützung. Er trägt damit zur Qualitätssicherung bei. (mün)

ÖGD

Rheinland-Pfalz stärkt den Öffentlichen Gesundheitsdienst

In Rheinland-Pfalz arbeiten Land und Kommunen, die Landesärztekammer, die Universitätsmedizin Mainz und die Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf gemeinsam daran, den Öffentlichen Gesundheitsdienst zu stärken.

Rheinland-Pfalz hat sich 2016 auf den Weg gemacht, den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) nachhaltig zu stärken. Hintergrund sind die strukturellen Herausforderungen im ÖGD, die sich vor allem in einem zunehmenden Fachkräftemangel, insbesondere an Ärztinnen und Ärzten im Öffentlichen Gesundheitswesen niederschlagen. Darüber hinaus stellt aber auch die Kommunalisierung der Gesundheitsämter, die in Rheinland-Pfalz 1997 erfolgte, den Öffentlichen Gesundheitsdienst im Lande immer wieder vor neue Herausforderungen.

In Rheinland-Pfalz sind derzeit (Stand Nov. 2018) in den 24 Gesundheitsämtern insgesamt 132 Arztstellen (Vollzeitäquivalente) vorhanden, von denen gegenwärtig insgesamt 16 Stellen (ca. 12 Prozent) nicht besetzt sind. Darüber hinaus scheiden in Rheinland-Pfalz in den kommenden zehn Jahren zwei Drittel aller Amtsärztinnen und Amtsärzte altersbedingt aus ihrem Dienst aus. Zukünftig ist mit einem Nachbesetzungsbedarf zu rechnen, der nicht mehr ohne weiteres durch junge Ärztinnen und Ärzte, die im ÖGD tätig sein möchten, gedeckt werden kann.

Vor diesen Hintergrund haben das Land und die Kommunen die dringliche Notwendigkeit gesehen, die Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten aller Berufsgruppen im ÖGD zu verbessern und fortan sicherzustellen. Das Land Rheinland-Pfalz ist daher 2017 dem Staatsvertrag über die Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf beigetreten. Zahlreiche weitere Länder sind dem Beispiel gefolgt. In

Rheinland-Pfalz erfolgt eine Kostenteilung zwischen Land und Kommunen.

In 2018 hat das Land im Landesgesetz über den Öffentlichen Gesundheitsdienst die Facharztweiterbildung für Öffentliches Gesundheitswesen zur Voraussetzung für die Leitung eines Gesundheitsamtes gemacht, insbesondere um eine qualitativ hochwertige Aufgabenwahrnehmung auch in Zukunft sicherzustellen.

Da die Facharztanerkennung eine zwingende Voraussetzung für die Weiterbil-

Ziel ist es, die Attraktivität des ÖGD als Arbeitgeber zu steigern.

dungsbefugnis durch die Landesärztekammer darstellt, ist damit parallel perspektivisch die Weiterbildung von Personal in den Gesundheitsämtern sichergestellt.

Im Jahr 2019 hat das Land Rheinland-Pfalz gemeinsam mit den Kommunen, der Landesärztekammer, der Universitätsmedizin Mainz und der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf die „Initiative zur Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes“ gestartet. Ziel der Initiative ist es, das Image des ÖGD in Rheinland-Pfalz zu verbessern, die Attraktivität des ÖGD als Arbeitgeber zu steigern und die Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, insbesondere für die Ärztinnen und Ärzte im ÖGD in Rheinland-Pfalz sicherzustellen.

Eine Maßnahme zur Sicherung des ärztlichen Nachwuchses im ÖGD stellt die Schaffung einer Vorabquote für Studierende der Medizin dar.

Ein Kontingent von 1,5 v.H. aller in Rheinland-Pfalz zur Verfügung stehenden

Ab dem Wintersemester 2020/21 können sich Kandidaten auf die ÖGD-Quote für das Medizinstudium bewerben.

Medizinstudienplätze wird vorab für diejenigen Studienbewerberinnen und -bewerber reserviert, die ein besonderes Interesse an einer ärztlichen Tätigkeit im Öffentlichen Gesundheitsdienst haben und sich zur Erlangung eines Medizinstudienplatzes dazu verpflichten, sich nach Abschluss ihres Studiums in der Fachrichtung Öffentliches Gesundheitswesen, beziehungsweise je nach Bedarf auch in einer anderen im Öffentlichen Gesundheitsdienst relevanten Fachrichtung, weiterzubilden. Nach der Facharztanerkennung sind sie zu einer ärztlichen Tätigkeit im Öffentlichen Gesundheitsdienst in Rheinland-Pfalz für einen Zeitraum von zehn Jahren verpflichtet.

Diese Vorabquote für den Öffentlichen Gesundheitsdienst entspricht pro Semester etwa drei dafür reservierten Studienplätzen. Das Landesgesetz zur Sicherstellung des ärztlichen Nachwuchses im Öffentlichen Gesundheitsdienst in Rheinland-Pfalz ist im Oktober 2019 in Kraft getreten. Ab dem Wintersemester 2020/21 können sich Kandidaten erstmals auf die ÖGD-Quote für das Medizinstudium bewerben. In Rheinland-Pfalz arbeitet im Rahmen der Initiative eine Arbeitsgruppe an einem Weiterbildungskonzept, das die Schaffung von regionalen Weiterbildungsverbänden vorsieht.

Ziel ist es, dass kleinere Gesundheitsämter – zumeist ohne eine eigene Weiterbildungsbefugnis der Amtsleitung – mit größeren sog. Weiterbildungsgesundheitsämtern mit dort vorhandener vollständiger oder teilweiser Weiterbildungsbefugnis zusammenarbeiten. In einem Win-win-Verhältnis erhält das kleine Gesundheitsamt die Möglichkeit, ihre Ärztinnen und Ärzte für die Tätigkeit als Amtsärztin oder -arzt

bereits während ihrer Weiterbildung, also bereits 2–3 Jahre im Vorfeld einer eigentlichen Tätigkeit als Amtsleitung eingestellt werden.

Darüber hinaus ist während der Weiterbildungszeit im Gesundheitsamt die Möglichkeit einer Rotation an das Landesuntersuchungsamt und die Abteilung für Hygiene und Infektionsprävention der Universitätsmedizin in Mainz geplant, um eine umfassende Qualifikation zu erreichen.

Um eine stärkere Verzahnung des ÖGD mit der ärztlichen Ausbildung zu erreichen, besteht in Rheinland-Pfalz bereits eine Kooperation zwischen der Universitätsmedizin und den Gesundheitsbehörden. Studierende werden so im Rahmen einer Vorlesungsreihe an die wichtigen Themen des ÖGD wie Impfen, Infektionsschutz und Krankenhaushygiene herangeführt.

Auch Famulaturen können in den rheinland-pfälzischen Gesundheitsämtern abgeleistet werden. Die Arbeitsgruppe plant dar-

Famulaturen können in den rheinland-pfälzischen Gesundheitsämtern abgeleistet werden.

über hinaus, nach dem Vorbild des Gesundheitsamtes Frankfurt am Main, zukünftig auch Plätze für ein Tertial des Praktischen Jahres an einzelnen Gesundheitsämtern zu etablieren.

Eine Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, insbesondere der kommunalisierten Gesundheitsämter kann nur dann gelingen und effektiv zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung beitragen, wenn alle politischen Ebenen im Land und ihre Partner zusammenarbeiten.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler

Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz

Dr. Klaus Jahn

Leiter des Referats Öffentlicher Gesundheitsdienst, Hygiene und Infektionsschutz
Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz

IMPRESSUM

Herausgeber und Vertrieb

Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, Kanzlerstraße 4, 40472 Düsseldorf
Tel. 02 11/310 96-0, Fax 02 11/310 96-69
www.akademie-oegw.de

Die Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt der Länder Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein.

Redaktion

- Dr. Ute Teichert (v. i. S. d. P.), (tei) teichert@akademie-oegw.de
- Dr. Peter Tinnemann (tin) tinnemann@akademie-oegw.de
- Petra Münstedt (mün) muenstedt@akademie-oegw.de
- Katja Exner (exn) exner@akademie-oegw.de

Entwurf und Satz

burbulla.design, Berlin
design@burbulla.com, www.burbulla.com

Anzeigen

Katja Exner

Druck

Griebsch & Rochol Druck, Hamm
Auflage: 4.300, Ausgabe: Dezember 2019
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Blickpunkt Öffentliche Gesundheit ist ein Forum der freien Meinung. Deshalb stellt nicht jeder Beitrag auch die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Februar 2020.

Beiträge für den Blickpunkt bitte als unformatiertes Word-Dokument per E-Mail an die Redaktion schicken. Die Blickpunkt-Redaktion behält sich vor, eingehende Beiträge zu kürzen und/oder redaktionell zu überarbeiten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur unter Angabe der Quelle.

ISSN 0177-7165

KRYSCHI UV-TECHNIK:
NUR DAS BESTE FÜR IHR TRINKWASSER.



KRYSCHI WASSERHYGIENE GMBH
Industriestraße 15 a · 41564 Kaarst · Tel.: 021 31-71 8992-0
FAX: 021 31-71 8992-8 (Technik) · FAX: 021 31-71 8992-9
(Vertrieb) · info@kryschi.de · www.kryschi.de

KRYSCHI
WASSERHYGIENE GMBH

Die Nachbesetzung der Amtsleiterinnen und Amtsleiter mit der notwendigen Qualifikation kann vor allem dann gelingen, wenn Ärztinnen und Ärzte bereits während ihrer Weiterbildung vor ihrer späteren Tätigkeit als Amtsleitung eingestellt werden.

zu qualifizieren, indem an einer bestimmten Anzahl an Tagen eine direkte Anleitung der in Weiterbildung befindlichen Ärztinnen und Ärzte durch das Weiterbildungsgesundheitsamt erfolgt. Im Gegenzug leisten die in Weiterbildung befindlichen Ärztinnen oder Ärzte einen Teil ihrer Arbeitszeit in dem Weiterbildungsgesundheitsamt ab.

Die Nachbesetzung der Amtsleiterinnen und Amtsleiter mit der notwendigen Qualifikation kann vor allem dann gelingen, wenn Ärztinnen und Ärzte